

Inserate werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
aus. A. Schles, Hoflieferant,  
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ede,  
Otto Lickisch, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:  
F. Sontane  
in Posen.

Inserate werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Annonsen-Expeditionen  
K. Rose, Hasenstein & Vogler A.-G.  
G. J. Danke & Co., Frankfurt.

Verantwortlich für den  
Inseratenteil:  
J. Lügkis  
in Posen.

Nr. 195

Die "Posener Zeitung" erscheint wöchentlich drei Mal,  
an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen (so oft nur zwei Mal),  
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt wertlos  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,00 M. für  
 ganz Deutschland. Bezahlungen nehmen alle Ausgabehallen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

# Posener Zeitung

Reimundnennigster Jahrgang.

Donnerstag, 17. März.

1892

## Amtliches.

Berlin, 16. März. Der König hat den General-Landschafts-Direktor von Staudn zu Posen unter Belassung seines bisherigen Amtsscharakters zum Direktor der Posener Landschaft auf die Dauer von weiteren zehn Jahren, vom 1. April d. J. ab gerechnet, ernannt.

Der Königliche Regierungs-Baumeister Kolmar Wollenhaupt in Lissa (Posen) ist als Königlicher Kreis-Bauinspektor dasselbst angestellt worden.

## Deutschland.

Berlin, 16. März.

Dem Bundesrat ist, wie der "Reichsanzeiger" meldet, der Entwurf einer Verordnung, betreffend das Inkrafttreten der auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezüglichen Bestimmungen der neuen Gewerbeordnungsnovelle zugegangen. Der "Reichsanzeiger" theilt nicht mit, an welchem Tage nach dem Entwurf der Verordnung die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Kraft treten sollen. Bekanntlich ist die Bestimmung dieses Tages dem Verordnungsrecht vorbehalten worden.

Die "Kreuzztg." lebt ganz in Konfliktsgedanken. Sie vergleicht die Leistungen der heutigen Liberalen in dem Kampf gegen das Schulgesetz, der dieselben schon nach 4 Wochen um den Athem gebracht habe(!) mit dem vierjährigen Kampf, den in der preußischen Konfliktszeit die "Kreisrichter" im Abgeordnetenhaus geführt haben. Weil, schreibt sie, damals noch Glauben an den Liberalismus und seine lebenswirkenden Kräfte in den Massen nicht nur, sondern vor allem bei den Gebildeten selbst gefunden wurde, weil es den Leuten ernst damit war, was sie erstreben, deshalb hielten sie Stand und machten es ihren Vertretern möglich, Jahre lang auf ihrem Kopfe zu bestehen und die Aufmerksamkeit der Welt auf das Haus am Dönhoffplatz zu ziehen. Dem Liberalismus sei überreich Gelegenheit geboten worden, zu zeigen, was er kann — deshalb stehe er heute ratlos und verlegen da. Und da es bei dem Blatte ohne eine demagogisch-hezzerische Wendung auf die vollen Taschen (mit Ausnahme natürlich derjenigen der Agrarier) nicht mehr geht, fügt es hinzu: "im einzelnen Falle zwar noch immer einflussreich genug, aber nur vom Schwergewicht des Beutels lebend, der ihm allerdings meist allein gehört und auf den er deshalb auch vornehmlich pocht." Die Nutzanwendung, die die "Kreuzztg." aus dieser Betrachtung gezogen wissen will, liegt auf der Hand. Die Regierung hat keine Ursache, sich bei dem Volksschulgesetz vor dem Liberalismus zu fürchten; sie kann es ruhig auf einen Konflikt ankommen lassen. Vorläufig glauben wir nicht, daß die Regierung in ihrem Urtheil über die Bewegung gegen das Volksschulgesetz mit der "Kreuzztg." übereinstimmt. Sollte es doch der Fall sein, so sieht der Liberalismus der entscheidenden Probe bei den nächsten Abgeordnetenwahlen mit Zuversicht entgegen.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Welfenfonds schreibt sehr zutreffend die nationalliberale "Münch. Allgem. Zeitung":

"Die Vorlage trägt wiederum den charakteristischen Zug der neueren Zeit, die endgültige Entscheidung in einer so hochwichtigen Sache von dem persönlichen Willen des Monarchen abhängig zu machen, die Landesvertretung wird von einem Befinden darüber, ob die erforderlichen politischen Garantien und Voraussetzungen gegeben sind, vollständig ausgegeschlossen, auch ist aus der Vorlage keineswegs ersichtlich, ob fortan nur die Gewähr der Zinsen oder auch die Rückgabe des Kapitals beabsichtigt wird. Das Parlament wird neuerdings mehr und mehr zum Dekorationsstück an einem neuen monarchischen Bau, der ganz eigenartig aus dem preußischen und den deutschen Verfassungsverhältnissen herauswächst. Es würde vielleicht heutigen Tages nicht befremden, aber in späterer Zeit um so auffallender erscheinen und um so weniger verstanden werden, wenn der Landtag dieser Vorlage ohne Weiteres die Zustimmung gäbe."

Die Vorlage "Germania" ist ganz damit einverstanden, daß das Abgeordneten-Haus auf seine Mitwirkung bei der Aufhebung der Befreiungnahme des Welfenfonds verzichtet. Es würde damit vermieden werden, daß in langen Verhandlungen Dinge aufgeräumt werden, an denen Niemand Freude haben kann. Dagegen hörte die "Nat. Ztg.", der Gesetzentwurf werde an eine Kommission verwiesen werden, da es zweifelhaft ist, ob das Gesetz in der vorgelegten Form zur Annahme gelangt.

Aus Sydney (Australien), 3. Februar, schreibt man der "Frankf. Ztg.":

Trostlose Zustände, als wie sie in Kaiser Wilhelm's Land neuerdings leider zu herrschen scheinen, werden schwerlich anzutreffen sein. So ist beispielsweise die Astrolabe Kompagnie zur Zeit damit beschäftigt, chinesische Arbeiter für ihre Tabaksplantagen einzuführen, zu welchem Zwecke sie die Dampfer "Schwalbe" und "Nierstein" vom Norddeutschen Lloyd bzw. der Bremer Hansa-Gesellschaft gemietet hat. Von 500 Kulissen, die auf dem "Nierstein" eingeschiff waren, sind inden unterwegs 240, schreibe zwiehundert und vierzig Mann an der Uhr gerettet, während von den schon in Kaiser Wilhelm's Land eingetroffenen Chinesen ebenfalls ca. 50 pCt. der gleichen Krankheit zum Opfer gefallen sind. Dazu sterben die schwarzen hierzu verpflichtet und berechtigt war, sondern der zweite Ange-

Arbeiter der Kompagnie jeden Tag duzendweise und einzeln und allein die weißen Angestellten scheinen von der Epidemie verschont geblieben zu sein. So stehen die Dinge auf den Plantagen der Astrolabe Kompagnie. Daß es in anderen Theilen von Kaiser Wilhelm's Land, im eigentlichen Gebiete der Neu-Guinea-Kompagnie, nicht viel tröstlicher aussehen muß, muß aus verschiedenen Thatachen geschlossen werden.

Wie der "Weier-Ztg." von Personen, welche in diesen Tagen Gelegenheit hatten, den Fürsten Bismarck zu sehen, geschildert wird, geht derseine 77. Geburtstage mit großer geistiger und körperlicher Frische entgegen. Nach wie vor verfolgt der Fürst andauernd sehr eifrig die Politik; es geht das schon aus der Thatache hervor, daß er täglich — übrigens ohne Ermüdung — an zwanzig Zeitungen liest. Er spricht denn auch mit Vorliebe und sehr lebhaft über Politik. Als Grund, weshalb der Fürst vom Eintritt in den politischen Kampf sich fernhält, wird u. A. angegeben, daß er um keinen Preis seine ehemaligen Freunde in Berlin nötigen möchte, zwischen ihm und der augenblicklichen Regierung zu wählen. Daß Fürst Bismarck sich trotzdem seinen Reichstagssitz offen hält, habe den Grund, daß vielleicht über kurz oder lang Ereignisse eintreten könnten, welche es trotz aller Bedenken menschenwürdig erscheinen ließen, das Wort des ehemaligen Reichskanzlers an öffentlicher Stelle zu vernehmen, obwohl der Fürst selbst diesen Moment nicht herbeiwünschte.

Aus Baden schreibt man uns: Graf Bedford kann schon etwas zufriedener sein mit dem liberalen Musterstaat, denn derselbe wartet nur darauf, bis in Preußen die hochgehenden Wogen geglättet sind, um auch durch eine Verbrüderung von Kirche und Staat der Verwildering der arbeitenden Jugend entgegenzutreten. So ist nämlich zu erkennen aus der Verhandlung der Ersten Kammer vom 12. März, in welcher Prälat Doll die Verrohung der Jugend, die Zunahme von Unzucht und Trunksucht — bei den arbeitenden Klassen — beklagt und der Kirche eine vermehrte Gewalt und die Hülfe des Staates herbeiwünscht, um gegen diese Zunahme einzuschreiten. Der Minister des Innern gibt die Zunahme der Verrohung zu, weist auf die Thätigkeit der Reichsregierung hin, die sich durch Vorlagen wie Trunkschts- und Zuhältergesetz fundegeben und bittet den Prälaten um Vorschläge, was weiter geschehen könne. Zugleich spricht der Minister seine Anticht dahin aus, daß auch ein gemeinsames Vorgehen von Staat und Kirche wünsche und möge man nur die augenblicklich hochgehenden Wogen sich beruhigen lassen — gegen das preußische Schulgesetz — dann würde man schon einig in dieser Weise vorgehen. Werden die badischen Nationalliberalen nach dieser Auseinandersetzung den Minister Eisenlohr noch als einen Liberalen, als einen der Ibrigen reklamieren oder werden sie sich zu seinen Ansichten bekehren?

## Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Berlin, 16. März. Die Kommission für den Belegerungsstand in Elsaß-Lothringen hat heute die Generaldebatte geschlossen, in der sich nur der konservative Abgeordnete Hartmann für das Gesetz erklärte. An der Debatte beteiligte sich auch der Glässer Hinkel (Soz.) und der Protestant Dellès (Lothringen), der sich als gut deutsch präsentierte. Wenn die nächste Sitzung stattfindet, ist noch unbestimmt, da Graf Ballerstrem erneute Fraktionsberatungen für nötig hält. Man meint, die Ablehnung der Vorlage sei sicher, wenn die Regierung nicht auf die Aufruhrbestimmungen in Friedenszeiten verzichte. Aber vielleicht fällt das Zentrum noch bei Seiten um.

## Aus dem Gerichtsaal.

e. Posen, 16. März. [Schöffergericht.] Ein Seitenstüd zu jenem gemütlichen sächsischen Transporteur, der seinem Gefangen erlaubte, in den Bäckerladen nach Semmeln zu gehen, während er selbst draußen wartete, ist der Schuhmacher Kolewa in Kotowo, welcher einen Gefangenen von Kotowo nach Posen am 19. September 1891 zu transportieren hatte. Den ihm anvertrauten Gefangen erlaubte er erst allein nach Fabianowo in seine Behausung zu gehen, um sich noch Kleidungsstücke zu holen. Beide trafen sich dann wieder, nach kurzer Zeit aber hatte der Gefangene noch einen nötigen Gang in eine Biegerei, aus welcher er aber nicht mehr zurückkehrte. Wegen fahrlässiger Gefangen-Befreiung, indem er den ihm anvertrauten Gefangen außer Acht ließ, wurde der Transporteur zu 9 Mark Strafe event. drei Tage Haft verurtheilt.

\* Berlin, 14. März. Durch welches unberechenbare Zusammentreffen von Zufällen und Umständen bisweilen Eisenbahn-Zusammenstöße herbeigeführt werden können, lehrte eine Verhandlung, welche am Montag die ganze Sitzung der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Anspruch nahm. Auf der Anklagebank befanden sich der Stations-Assistent Hermann Huth, der Weichensteller Albert Haupt, der Lokomotivführer Oleslas Bronowksi und die beiden Bremer Hermann Reinhold und Karl Schröter. In der Nacht zum 15. März v. J. gegen 3 Uhr lief ein vom Angeklagten Bronowksi geführter Güterzug in den Bahnhof Friedrichsberg ein.

Nach einem Aufenthalt, den Bronowksi dazu benutzt, sich im Bachtwagen mit den nötigen Schreibereien zu beschäftigen, hörte er die im befahlenden Tone gegebenen Worte: "Nu mar vorwärts! Er blickte zum Wagen hinaus und sah vor dem Stationsgebäude einen Beamten in Uniform stehen, den er für den diensthabenden Stationsbeamten hielt, ein genaues Erkennen sei bei der mangelhaften Beleuchtung nicht möglich gewesen. Er setzte darauf den Zug wieder in Bewegung und dampfte in der Richtung nach Plumsburg davon. Beim Anziehen der Maschine riß der aus 63 Achsen bestehende Zug, 20 Achsen blieben auf dem Gleise vor dem Friedrichsberger Stationshaus stehen. Auf dem stehen gebliebenen Wagen befanden sich die Angeklagten Reinhold und Schröter als Bremer. Sie hatten von dem Reihen des Zuges nichts bemerkt, wollten geglaubt haben, daß der Zugführer erst noch andere Wagen einreihen wollte und sprangen deshalb von ihren Sitzen herab, um sich die Beine zu vertreten. Derjenige Beamte, der den Abschaffungsbefehl ertheilte, war nicht der Stationsassistent Huth, der allein

Inserate, die sich gehaltenen Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 50 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Verantwortlich für den Inseratenteil:  
J. Lügkis  
in Posen.

Inserate entgangen, er ging zum nächsten Block und gab einem von der Richtung Schönhauser-Allee herkommenden anderen Güterzug das Erfahrtssignal. Nach wenigen Minuten lief dieser Zug ein, als aber die Kurve, die sich dicht vor dem Bahnhof befindet, durchmessert war, sah der Führer zu seinem Schrecken, daß das Gleise nicht frei war. Trotz Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Hemm-Apparate fuhr sein Zug mit ziemlicher Heftigkeit auf die vom vorherpassirten Zuge stehen gebliebenen 20 Achsen. Da die Angeklagten Reinhold und Schröter zum Glück ihre Sitze verlassen hatten, so sind Personen nicht verletzt worden, sondern es ist nur ein nicht unbedeutlicher Schaden am Material entstanden. Es stellte sich heraus, daß die Verkupplung des von Bronowksi geführten Zuges deshalb gerissen war, weil die, die letzten 20 Achsen bedienenden Bremer ihre Bremsen nicht gelöst hatten und hierdurch sollen die Angeklagten Reinhold und Schröter ihre Pflicht vernachlässigt haben. Der Weichensteller Haupt hatte nicht den Stationsassistenten Huth, der sich nach fast zwanzigstündiger Dienstzeit in seinem Lehnsstuhl gesetzt hatte und eingeschlafen war, geweckt, wie Huth es ihm in solchen Fällen befahlen hatte, sondern Haupt hatte aus Rücksicht gegen seinen Vorgesetzten nach eigenem Erkenntnis gehandelt. Der Gerichtshof hält die Handlungswise des Angeklagten, Lokomotivführers Bronowksi, nach seiner Richtung hin für unkorrekt und sprach denselben frei. Auch die Angeklagten Reinhold und Schröter wurden freigesprochen, trotzdem das Zerreissen der Verkupplung ihrem Verschulden zuschreiben sei. Aber — so führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmidt aus — es sei die Behauptung dieer beiden Angeklagten, daß sie zu jener Zeit bereits 23 Stunden Dienst gethan, durch die Beweisaufnahme für erwiesen erachtet worden. Dann konnten sie wohl in einem solchen Zustande von Übermüdung sein, daß sie das Absatzsignal des Zugführers überhört hätten und dies könne ihnen dann unter diesen Umständen nicht als eine Blücherfaußum angerechnet werden. Bei den außerordentlichen Ansprüchen, die an die Leistungsfähigkeit des Angeklagten Huth gestellt worden seien, müsse man auch ihn außerordentlich milde beurtheilen, es sei eine Gefängnisstrafe von einem Tage für eine ausreichende Sühne erachtet worden. Am schwersten sei der Angeklagte Haupt belastet, der seinen Vorgesetzten wecken mußte, anstatt selbstständig zu handeln, gegen ihn habe das Gericht auf zwei Wochen Gefängnis erklärt.

## Vermischtes.

\* Spaltung in der Münchener Künstlerschaft. Wie aus München geschrieben wird, hat sich in der letzten Woche in der dortigen Künstlerschaft eine Spaltung vollzogen. Eine Anzahl unabhängiger Künstler hat sich zusammengetan, um einen "Salon der Zurückgeweisen" neben der diesjährigen internationalen Ausstellung zu veranstalten. Der Grund zu diesem Vorgehen ist die — von uns schon mehrfach erwähnte — zu starke Begünstigung des ausländischen Elementes in den früheren Ausstellungen und dann, daß in der heutigen, von der Regierung subventionirten Exposition die Pleinair-Richtung ziemlich unterdrückt werden soll, wozu die neulich in der Kammer der Abgeordneten stattgehabte famose "Kunstdebatte" die Veranlassung gab. So weit bekannt, haben sich in den letzten Tagen dem Beschluß einer eigenen Ausstellung eine ziemliche Anzahl von Künstlern angeschlossen; die einzige Schwierigkeit ist noch die Platzfrage, welche sich wohl auch lösen lassen wird. Uebrigens hängt dieses Projekt in keiner Weise mit dem Projekt der "Gesellschaft für modernes Leben", einen Salon der Modernen zu veranstalten, zusammen, welches seit zwei Jahren noch immer seiner Verwirklichung harrt.

## Locales.

Posen, den 17. März.

\* In dem Schaufenster der Möbelfabrik von S. Kronthal und Söhne auf dem Wilhelmsplatz ist seit einigen Tagen eine Gruppe ausgestellt, welche das lebhafte Interesse und die gewiß gerechtfertigte Bewunderung der Vorübergehenden erregt. Die Gruppe stellt zwei statthafte schweizer Kühe mit ihrem Hirten dar und ist aus italienischem Nussbaumholz und zwar, was die Gruppe zu einem nicht unbedeutenden Kunstwerk stempelt, aus einem Stück geschnitten.

\* Ein größerer Menschenauflauf war gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr dadurch entstanden, daß an der Ecke der Großen Gerber- und Grabenstraße mehrere Zuhälter in Streit gerieten und sich gegenseitig mit Schlägen arg zürschritten. Ein Schuhmann stellte die Namen der streithaftigen Gesellen behufs Anzeige zu ihrer Bestrafung fest.

\* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde am Mittwoch ein Arbeiter, welcher auf dem Zentralbahnhof Kohlen geholt hatte, und ein Arbeitsbüchsche, welcher an einem Hause in Jerix von einem als Fensterbeläckenden dienten Blattblech ein Stück abgerissen hatte und dasselbe mitnehmen wollte. — Gefunden wurde am 14. d. M. vor dem Postgebäude ein Portemonnaie, enthaltend 6 M. 83 Pf. Kleingeld und mehrere Badekarten.

## Handel und Verkehr.

\*\* Frankfurt a. M., 16. März. Die bessige Bankfirma und Bankkommandit Gustav Maier u. Komp. tritt am 1. Mai in Liquidation. Die Geschäfte übernimmt die Darmstädter Bank.

\*\* Wien, 16. März. Das "Fremdenblatt" erfährt, aus Konstantinopel werde die Zahlungseinstellung des großen Kommissionshauses Lebet u. Komp. gemeldet.

\*\* Petersburg, 16. März. Der "Börsenzettelung" zufolge betrugen die Aktiva der insolventen Bankfirma J. G. Günzburg circa 8% Millionen Rubel, bestehen jedoch fast ausschließlich aus schwer realisierbaren Liegenschaften. Zu letzteren gehören Gold- und Hüttenwerke, die Altrachaner Wasserleitung, Häuser in Mossau und Landgüter in Süd-Rußland. Die Passiva sind noch nicht definitiv festgestellt; Günzburg gibt dieselben auf circa 5% Millionen an, während die Kreditoren von 6% bis 7 Millionen Rubel

sprechen. Als Hauptkreditoren bezeichnet das Blatt ausländische, insbesondere Berliner und Pariser Firmen, mit welchen Günzburg Wechsel- und Arbitrage-Geschäfte machte. Die Petersburger Guts-haben sind größtentheils gedeckt. Die Seltens des Publikums bei Günzburg hinterlegten Wertpapiere sind durchaus intakt. Es dürfte eine Verwaltung eingesetzt werden. Das Blatt fügt hinzu, die Firma habe noch in letzter Stunde auf Hilfe gehofft, solche aber nicht erhalten. Die Ursache der Insolvenz sei in mißlungenen Operationen der Pariser Filiale der Firma und wohl in dem Umstande zu suchen, daß die Firma zuviel Kapital in industrielle Unternehmungen gesteckt hat, welche gegenwärtig schwer realisierbar sind. Von anderer Seite verlautet, die Verhandlungen bezüglich Günzungsgs seien bisher resultlos verlaufen, eine Administratur scheine ausgeschlossen.

\* Newyork, 15. März. Die Haltung der Fondsbörse war anfangs ruhig und wurde später fest. Der Schluss war luftlos aber fest. Der Umsatz der Aktien betrug 257 000 Stück. Der Silber-vorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Silberverläufe fanden nicht statt.

### Berichterstattungswesen.

\* Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe hat, soweit aus den bis jetzt veröffentlichten vorläufigen Angaben entnommen werden kann, auch im Jahre 1891 ihre hervorragende Stellung in der ersten Reihe der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften behalten. Eingereicht wurden bei ihr in 1891: 7132 Anträge mit 31 140 500 Mark Versicherungskapital (1%, Miliarden mehr als in 1890) und abgeschlossen 5674 Versicherungen über 24 454 129 Mark. — Nach Abzug der durch Tod, Ablauf der Versicherung u. s. w. abgegangenen Versicherungen bleibt ein reiner Zuwachs von 2914 Versicherungen über 17 588 111 Mark und ein Gesamtbestand auf Ende 1891 von 6 707 2 Versicherungen über 27 518 964 Mark Kapital. Die in Folge Ablebens von 595 Personen ausgezahlte Summe von 2 694 842 Mark blieb noch mehr, als in den Vorjahren, hinter der erwartungsmäßigen Sterblichkeit zurück. Nach diesen Ergebnissen kann das abgelaufene Geschäftsjahr wie überhaupt der Stand der Karlsruher Anstalt als sehr günstig bezeichnet werden.

\* Stuttgart, 10. März. [Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.] Im Monat Februar 1892 wurden 508 Schadentfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 63 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbehilfe starben in diesem Monat 44. Neu abgeschlossen wurden im Monat Februar 2601 Versicherungen. Alle vor dem 1. Dezember 1891 der Unfallversicherung angemeldeten Schäden inf. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 33 noch nicht geneineten Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 61 Forderungen gestellt.

### Landwirtschaftliches.

\* Mastvieh - Ausstellung. Am 4. und 5. Mai findet die diesjährige 18. Mastvieh-Ausstellung auf dem Zentral-Biehhof der Stadt Berlin statt, mit der wieder eine Schau von Buchböcken und Ebern, sowie eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für Viehhaltung, Molkerei und das Schlachtergewerbe verbunden sein wird. Von den Maschinen wird die größere Anzahl im Betriebe gezeigt werden. Seine Majestät der Kaiser haben für diese Ausstellung zwei goldene Staats-Medaillen als höchste Preise - Ehrenpreise zu bewilligen geruht und zwar die eine für Abteilung A. - Rinder jüngerer Altersklassen, und die zweite für Abteilung C. - Schweine jeden Alters. Dieselbe war schon für die Ausstellung 1891 bewilligt, hatte aber nicht verliehen werden können. Sechs schöne Bronze-Tierstatuetten hat das Ministerium für die Landwirtschaft auch zu Züchter-Ehrenpreisen bestimmt. Einen Ehrenpreis gibt wieder der Club der Landwirthe, und zahlreiche Geldpreise und Medaillen kommen zur Vertheilung. In immer weiterer Ausdehnung werden Ausschlachtungen von Ausstellungstieren stattfinden, theils zur Belehrung der Interessenten, theils im Interesse der Herren, die das schwierige Amt des Preisrichters übernommen haben, die sich dadurch überzeugen können, inwiefern ihr Urteil über die lebenden Thiere richtig ausgesetzen ist. Die jetzt von allen Seiten geschlossenen Hallen gewähren, auch bei kälterem windigem Wetter, Menschen und Thieren Schutz gegen Witterungs-Unbill.

### Märktberichte.

\*\* Berlin, 16. März. Zentral-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Befuhr langsame Geschäft. Preise wenig verändert. Wild und Geflügel. Zufuhr in allen Gattungen schwach. Geschäft matt. Preise unverändert. Fische. Zufuhr in Flüß- und Seefischen spärlich. Keine Seefische fehlten. Geschäft lebhaft. Preise gut. Butter und Käse. Rege Zufuhr in Butter, ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Gemüse. Obst und Süßfrüchte. Gemüse etwas lebhafter, Blumentohl höher. Obst und Süßfrüchte still, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56-60, IIa 48-54, IIIa 35-46, Kalbfleisch Ia 55-63 M., IIa 30-45, Hammelfleisch Ia 48-55, IIa 35-48, Schweinefleisch 46-55 M., Baconer do. 49-50 M., Serbisches 50 M., Russisches - M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schnaken ger. m. Knochen 70-83 M., do. ohne Knochen 90-110 M., Lachsschnaken 110-140 M., Sved. ger. 68-72 M., harte Schlagwurst 100-140 M., Gänsebrüste 120-140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia p. 1/2 Kilo - Pf. do. IIa. do. - Pf. Rotwild p. 1/2 Kilo - Pf. do. leichtes do. - Pf. Damwild p. 1/2 Kilo 80 Pf. do. leichtes do. - Pf. Wildschweine p. 1/2 Kilo 35-42 Pf. Nebelwild, Frischlinge bis 68 Pf., Kaninchen p. Stück 80-90 Pf. Rennhirscheule p. 1/2 Kilo 60-65 Pf. Rennhirschen do. - Pf. Wildenten p. Stück 1,75 M.

Bahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. - M., Enten do. bis 4 M., Puten do. 5-10 M., Hühner, alte do. 1,20 bis 2,00 M., do. junge do. - M., Tauben do. - Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 70-75 M., do. große do. 64 Mark, Bander, 76 Mark, Bariche, 76 Mark, Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 75-81 Mark, do. kleine do. 60-65 M., Schleie 100 M., Bleie do. 28-53 M., Aale, große, 90 bis 120 M., do. mittelgroße do. 72-80 M., do. kleine do. - M., Quappen do. 40 M., Karauschen do. - M., Robben do. - M., Wels do. - M.

Schaltiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schod - Mark, do. 11-12 Ctm. 5-6 M., do. 10-11 Ctm. 2,50 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 116-122 M., IIa. do. 108-115 M., geringere Hofbutter 90-105 M., Landbutter 75-95 M., Poln. - M., Margarine 50-65 M.

Eier. Komm. Eier mit 6 p.C. Rab. - M., Brimo Eifteneter mit 8% p.C. od. 2 Schod p. Kiste Rabatt 2,65 bis 2,85 M., Durchschnittswaare do. - M. p. Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonslad. p. 50 Kilo 3,50-3,60 M., do. einzelne 8tr. 4-4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Mark, zwiebeln per 50 Kilo 6,00 bis 8,00 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ktr. 1,25-2,10 M., junge, p. Einzelpreis der amüsanten Nummer beträgt 1 Mark 20 Pf.

Bund -- M., do. Kohlrüben p. Schod 2,50-3,00 M., Petersilie p. Bund 10-20 Pf. Sellerie, groß p. Schod 5-6 M. Obst. Musäpfel p. 50 Liter 5,00-6,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 6,00 M., diverse Sorten p. 50 Ktr. 4,50-6 M. Weintrauben, Ital., p. Kilo - Pf. do. Almeria p. Sextos - M. Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 11-13 M., do. Blut 16 bis 18 M., Ital. Mandarinen in Körben à 60-70 St. 5-6 M. Bromberg, 16. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200-210 M., geringe Qualität 190-199 M., Roggen 200-210 M., geringe Qualität 188-199 M., Gerste 150-162 M., Braugerste 163-168 M., - Erbsen Futter- 150-172 M., Kocherbrot 180-200 M., - Hafer 110-165 M., - Spiritus 50er 62,00 M., 70er 42,50 M.

### Marktpreise zu Breslau am 16. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notrungs-Kommission.	gute mittlere geringe Ware.					
	Höchster Riegel	Riegel driftig.	Höchster Riegel	Höchster Riegel	Höchster Riegel	Höchster Riegel
Wizen, weißer	21 90	21 60	20 80	20 30	18 90	17 90
Wizen gelber pro	21 80	21 50	20 80	20 30	18 90	17 90
Roggen 100	21 50	21 10	20 40	20 10	19 10	18 90
Gerste 17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40	
Hafer Kilo 14 70	14 20	13 90	13 40	12 90	12 40	
Erbsen 21 - 20 30	19 50	19 -	18 -	17 50		

Breslau, 16. März. (Amtlicher Produktions-Börsen-Bericht). Roggen p. 1000 Kilo - - - Get. - - - Ettr. abgelaufene Kündigungsschreie - , p. März 214,00 Gd. p. April-Mai 212,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. März 147,00 Br. Rüb 1 (p. 100 Kilo) p. März 57,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faz: exkl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt - Liter, p. März (50er) 60,90 Gd. März (70er) 41,40 Gd. April-Mai 42,00 Br. Juli-August 43,00 Gd. August-September 43,00 Gd. Bis f. Ohne Umsatz.

Stettin, 16. März. Wetter: Schön. Temperatur + 5 Gr. R., Morgens leichter Frost. Barom. 756 mm. Wnd: S.

Weten matt, per 1000 Kilo solo 205-215 M., per April-Mai 208 M. bez., per Mai-Juni 208 M. Br. und Gd., per Junti-Juli 209 M. Br. - Roggen etwas niedriger, per 1000 Kilo solo 200-205 M., per April-Mai 206 M. Gd., per Mai-Juni 205 M. Gd., per Junti-Juli 204 M. Gd. - Gerste unverändert, per 1000 Kilo solo 150-176 M. - Hafer matt, per 1000 Kilo solo 148-155 M. - Spiritus geschäftslos, per 10 000 Liter Proz. Kilo ohne Faz 70er 42,3 M. nom., per April-Mai 70er 42,5 M. nom., per Aug.-September 70er 43,6 M. nom. - Nichtamtlich: Petroleum solo 11 M. verst. bez. - Angemeldet: nichts.

Vandmarkt: Weizen 212-220 M., Roggen 206-210 M., Gerste 150-160 M., Hafer 154-162 M., Kartoffeln 75-84 M., Heu 3-3,5 M., Stroh 32-34 M. (Offiz. 8.)

### Bücherbericht der Magdeburger Börse.

#### Preise für greifbare Waare.

##### A. Mit Verbrauchssteuer.

15. März.	16. März.
sein Brodaffinade 29,50 M.	29,50 M.
sein Brodaffinade 29,25 M.	29,25 M.
Gem. Maffinade 28,75-23,50 M.	28,75-29,50 M.
Gem. Melis I. 27,75-28,00 M.	27,75 M.
Krystallzucker I. 28,00 M.	28,00 M.
Krystallzucker II. -	-

Tendenz am 16. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

##### B. Ohne Verbrauchssteuer.

15. März.	16. März.
Gramultr. Rader -	-
Kornzud. Rend. 22 Proz. 18,70-18,90 M.	18,65-18,90 M.
do. Rend. 88 Proz. 17,70-18,00 M.	17,70-18,00 M.
Nachyr. Rend. 75 Proz. 14,40-15,65 M.	14,40-15,65 M.
Tendenz am 16. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, stetig.	

\*\* Leipzig, 16. März. (Wölfel berichtet.) Kammagaz-Lederhandel. La Blata. Grundmuster B. per März 3,35 M., pr. April 3,35 M., pr. Mai 3,37 M., pr. Juni 3,37 M., pr. Juli 3,37 M., pr. August 3,37 M., pr. Septbr. 3,42 M., pr. Oktober 3,42 M., pr. Nov. 3,42 M., pr. Dezbr. 3,42 M., pr. Jan. 3,42 M., März p. Febr. 3,42 M., Umlauf 80 000 Kilo.

Wien, 16. März. (Schluß-Kurse.) Geschäftslos, reservirt, Kurse wenig verändert, nur Renten und Banknoten schwach. Deffr. 4 1/4 % Papier. 93,92%, do. 5pro. 102,75, do. Silber 93,45, do. Goldrente 110,75, 4pro. ung. Goldrente 107,10, 5pro. 5. Papier. 101,85, Länderbond 202,75, österr. Kreditakt. 306,50, ungar. Kreditaktien 341,50 Wien. Bl.-G. 112,20, Elbenthalbahn 227,50, Galizier 211,50, Lemberg-Czernowitz 245,50, Lombarden 82,10, Nordwestbahn 208,50, Tabakaktien 164,50, Napoleon 9,47%, Marken 58,35, Russ. Bantnoten 1,19 M., Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 101,00.

Machbörse. Ung. Kredit —, österr. Kredit 305,50, Elbenthalbahn —, 4 pro. ung. Goldrente —, österr. 4 1/4 % Papier.

Wien 93,70, Marken 58,40. Platzverläufe drücken.

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. März Mittags 1,54 Meter.

= 17. = Morgens 1,60 =

= 17. = Vespars 1,60 =

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 17. März. Über die Situation Günzburgs wird berichtet, die Passiven betragen 15 bis 20 Mill.; demgegenüber stehen 10 Millionen leicht realisierbare und 5 Millionen schwer realisierbare Aktiven. Die Ausschüttung einer namhaften Quote ist wahrscheinlich.

Lüttich, 17. März. In der vergangenen Nacht ist am Eingange des Hauses, in welchem der mit der Dynamiat-mit-a-faire Ougree beschäftigte Präsident des Assisenhofes wohnt, eine Dynamitpatrone niedergelegt, aber bevor dieselbe explodierte, entdeckt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.